

lieferanten vorbei. Ein neuer Winterhut ist vonnöten, also schauen wir uns einmal seine Auslage an. Da fällt unser Blick auf einen ziemlich langen Schreibmaschinentext auf einem Briefbogen des Geschäfts



Abb. 3

— sehr aparte Aufmachung natürlich —, sauber eingerahmt. „Sehr geehrter Herr!“ Und jetzt erzählt dieser stumme Verkäufer von der Hutmode, welche Modelle modern sind, auf ihre Vorzüge macht er aufmerksam usw. Interessiert lesen Sie und lesen, bis Sie den Text beendet haben, und beschließen, heute noch einen kleinen Aufsatz auf Ihren Briefbogen zu schreiben und ebenfalls auszustellen.

(Aber bitte nicht so weit unten, daß nach dem Lesen der Rücken schmerzt!)

Der große Blickfang — einheitlich in allen Fenstern — zieht uns zum Schuhhaus. Näherkommend erkennen wir



Abb. 4

ihn besser: ein großer Hausschuh in der Mitte und darüber eine Verzierung in auffallenden, kontrastreichen

Farben. „Wenn man statt des Schuhs darin eine Uhr benutzt, gibt das einen prächtigen Blickfang für die nächste Dekoration“, dachte der Herr Abel. Abb. 4 zeigt, wie er es gemacht hat.

In den meisten Uhrenschaufenstern, an denen wir vorübergehen, zeigen die Uhren eine beliebige Zeigerstellung. Weshalb soll man da nicht ein wenig Ordnung hineinbringen? Stellen wir einmal alle Uhren z. B. auf



Abb. 5

3 Uhr ein oder 10 Minuten vor 2 Uhr! Wie Sie wollen! Oft steht in einer Ecke ein Chronometer, der die richtige Zeit angibt. Wie wäre es aber, wenn Sie einmal die ausgestellten Uhren zum Leben erwecken würden und eine Auslese aparter Uhren — im Notfall vorher aber einregulieren — richtiggehend ausstellen mit dem Schildhinweis, daß die Uhren die richtige Zeit angeben? (Abb. 5.) Der Kunde wird sicher erhöhtes Vertrauen haben, wenn er gleich sieht, daß die Uhr, für die er sich interessiert, auch genau geht.

Eine ansprechende Art der Preisangabe taucht jetzt auf. In kleinen Rähmchen eingesteckt ragen die ver-



Abb. 6

chromten Zahlen frei in die Luft, sich wirkungsvoll vom Untergrund abhebend (Abb. 6). Leicht geneigt, sind sie gut vom Beschauer zu erkennen.

Das alles waren Anregungen vom Abendspaziergang, der der Erholung dient und dennoch geschäftlich nutzbringend sein kann. (1/981)

## Kann man bei Kurzpendel-Federzuguhren den Einfluß der in ihrer Stärke wechselnden Antriebskraft der Zugfeder auf den Gangregler verringern?

Von Direktor Gustav Adolf Krumm

Die während der Ablaufzeit bei Federzuguhren, insbesondere Kurzpendelwerken, auftretenden Gangschwankungen sind zum größten Teil auf die veränderliche Antriebskraft der Zugfeder zurückzuführen. Zwar setzt man für die Gangleistungen bei Verwendung der Kurzpendelwerke in Tisch-, Kamin- und Küchenuhren ohnehin einen geringeren Maßstab an, doch werden etwa noch zu tolerierende Gangabweichungen von wöchentlich einer Minute bei täglichen Gangschwankungen von höchstens einer halben Minute nicht erreicht, sondern meist wesentlich überschritten.

Daß die Gangleistungen bei Werken verschiedener Herkunft verschieden sind, liegt zum überwiegenden Teil in der Berechnung des Laufwerkes. Mit anderen Worten: Es ist möglich, durch die Wahl der Über-

setzungen im Räderwerk den Kraftabfall der Zugfeder während des Ablaufes kleiner oder größer zu halten. Man kann auch durch entsprechende konstruktive Maßnahmen Kraftschwankungen der Zugfeder, die durch Reibung der einzelnen Federwindungen beim Abwickeln entstehen, auf ein Mindestmaß herabdrücken. Aber selbst das, was im günstigsten Falle noch zu erreichen ist, bleibt ein so erheblicher Kraftabfall, daß er sich beim empfindlichen Kurzpendelwerk in einer starken Beeinflussung des Gangreglers auswirken muß.

In der Broschüre „Die Zugfeder in Uhr- und Laufwerken“, Verlag des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Halle (Saale), habe ich an Hand von Beispielen eine Darstellung des Kraftabfalles